

Menschen am Lebensende begleiten

Tagung vahs vom 16. März 2018

Workshop

Einen Überblick über die Ereignisse vor und nach dem Tode aus der anthrosana Broschüre von Rolf Heine (2011) «Menschenwürde am Lebensende – Was können gute Pflege und Begleitung dazu beitragen?»

	Vortodlich				Nachtodlich		
Geistiges	Ich Sinn Lebens- aufgabe	Moral Schuld Schmerz Leid	Rück- schau		Pano- rama	Kamaloka	Welt- mitter- nacht Licht- geister
Seelisches	Werden Sinn suchen Leben	Auflösen Verzeihen zuhören	Hören sprechen Stille Bewusst- sein	Tod und Geburt	Ruhe Abschied gestalten Trauer	Rituale des Toten- gedenkens Gespräche mit den Toten	-
Leibliches	Sinne Rhytms Stoff- wechsel	Abbau der Kräfte Lebens- kraft	Rückzug aus der Welt		Leichnam Grab als Leib oder Asche	Grab- pflege	Form- kräfte für die Erde

Umgang mit Verstorbenen

Leitgedanken

Der Umgang mit den Verstorbenen ist in den meisten Kulturen und Religionen ein wichtiges Ritual. Die Erläuterungen in diesem Arbeitspapier sind aus dem anthroposophischen Verständnis herausgeschrieben und sind als Anstoss für individuelle Überlegungen zu betrachten.

Wesen des Umgangs / Phänomene

Im Moment des Todes bzw. des Übertritts über die Schwelle entlässt der Mensch zuerst seinen Leib, den physischen Leib. Dieses Entlassen dauert normalerweise drei Tage während dieser Zeit sich der Äther- oder Lebensleib im allgemeinen Äther der Welt auflöst. Beobachtungen von Verstorbenen zeigen, dass die Lebenskräfte noch drei Tage nach dem Tod sichtbar bleiben können. Das Antlitz des Verstorbenen verändert sich und nach ungefähr drei Tagen ist der Mensch überraschend wie „weggerückt“. Der Zeitpunkt der Bestattung und des Abschieds ist gekommen.

Nach Eintritt des Todes werden die Wünsche und Anweisungen zur Aufbahrung und zu den Ritualen des Verstorbenen so gut wie möglich umgesetzt. Die verschiedenen Tätigkeiten mit den Verstorbenen und allen Beteiligten sind in Ruhe und Würde zu erledigen.

Aufbahrung und Totenwache

Vor der Aufbahrung wird der Verstorbene von Pflegenden, Bestattern oder/und Angehörigen gewaschen, für die Aufbahrung vorbereitet und gekleidet. Die Verstorbenen werden während drei Tagen entweder zu Hause, im Heim oder in einem besonderen

Aufbahrungsraum auf Friedhöfen aufgebahrt. Angehörige, BewohnerInnen und Mitarbeitende können bei ihnen sein und von ihnen Abschied nehmen. Die Seele bzw. das Ich des Menschen entlässt den physischen Bereich nach drei Tagen und die Verwesung kann einsetzen. Damit ist der Zeitpunkt der Bestattung, des Abschieds gekommen.

Die Totenwache dient während der Aufbahrung dazu, dass Angehörige, Freunde und Bekannte sich von dem Verstorbenen verabschieden und eine letzte gemeinsame Zeit verbringen können.

Auch für den Verstorbenen ist die Totenwache eine Hilfe. Rudolf Steiner erläuterte dies mit den Worten (GA 95, Vortrag vom 2. September 1906, S. 151): „Gute Gedanken sind wie Balsam für die Toten. Nicht egoistische Liebe soll man ihnen senden, nicht trauern, dass man die Toten selbst nicht mehr hat; das stört den Toten und ist für ihn wie Bleigewicht. Die Liebe, die bleibt, die nicht Anspruch macht darauf, den Toten noch hier haben zu wollen, die nützt dem Toten und vermehrt seine Seligkeit“. In diesem Sinne sollen wir uns für die Totenwache vorbereiten, uns überlegen, was wir mit dem Verstorbenen teilen möchten.

Rituale

Weitere Abschiedsrituale sind nach dem Schwellenübergang zum Beispiel eine Abschiedsfeier oder die Aussegnung, wie sie in der Christengemeinschaft durchgeführt werden. Anschliessend folgt die Bestattung, die auch von den Angehörigen und Freundinnen und Freunden der Familie mitgestaltet werden können je nach Tradition und Wunsch der Familie. Nach dreissig Tagen kann eine Gedenkfeier für den Verstorbenen stattfinden, die von der Christengemeinschaft oder einer anderen Gemeinde durchgeführt werden kann.

Überführung

In den Tagen nach dem Schwellenübertritt kommt es meist zu Überführungen des Verstorbenen von einem Ort zum andern. Solche Transporte sind immer wie Zwischenräume bzw. Zwischenzeiten in denen die aufgebaute Stimmung auseinanderfallen könnte. Darum sollten wir diese bewusst organisieren und bestalten und mit Ruhe und in würdiger Art und Weise durchführen.

Ausräuchern

Der Raum, in dem der Verstorbene über die Schwelle getreten ist, kann zur Reinigung ausgeräuchert werden. Weihrauch, Rosmarin und Wachholderbeeren können dazu verwendet werden. Diese drei Substanzen werden auf einer Holzkohle für Räucherutensilien verglüht, so dass der Rauch im Raum sich verteilen kann. Das Räuchern soll ca. eine Stunde dauern.

Bestattung

Mit dem Schwellenübertritt eines Menschen kommen nicht alltägliche Fragen und Probleme auf die Familie, Angehörige und Freunde zu. Wichtige Vorkehrungen wie die notwendigen Formalitäten und die Organisation der Bestattung sind zu planen und durchzuführen. In diesem Moment ist es wichtig, sich die notwendige Hilfe zu holen. Bestattungsinstitute sind auf viele Fragen sehr gut vorbereitet.

Die Bestattung selbst kann Abschied und Neuanfang sein. Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen kommen zu einem Abschluss und das Leben darf wieder/muss/soll wiederergriffen werden.

Ursa Neuhaus